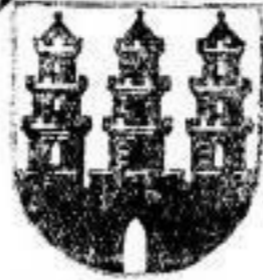


Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Halbmonatlicher Bezugspreis 3500000 M., ausschließlich Post- und Postgebühren. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderungen vor. Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Posten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

# Wochenblatt



## für Zschopau und Umgegend.

Der Grundpreis für Inserate beträgt für die 6. gespaltene Pettigelle oder deren Raum im Amtsgerichtsbezirk Zschopau 50 Mark, außerhalb 60 Mark. Im amtlichen Teile die 3. gespaltene Pettigelle 100 Mark. Reklamen, die 3. gespaltene Pettigelle 120 Mark. Für Nachweis u. Offerten-Annahme 40 Mark Extragebühr. Obige Grundpreise sind mit der **Schließzahl 12000** zu multiplizieren. Volkshochkonto: Leipzig Nr. 42884. Gemeinde-Kontokonto: Zschopau Nr. 306. Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

Das „Wochenblatt“ enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschöa, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Zschopau. Schriftleitung: R. Voigtländer in Zschopau. — Druck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend Richard Voigtländer in Zschopau, Oststraße 21.

Nr. 112.

Sonnabend, den 22. September 1923.

91. Jahrgang

Die Ortslöhne und der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst der Land- und Forstarbeiter sind ab 17. September 1923 für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Zschöa (einschl. der rev. Städte) wie folgt neu festgesetzt worden:

	Versicherte über 21 Jahre		Versicherte von 16 bis 21 Jahren		Junge Leute von 14 bis 16 Jahren		Kinder unter 14 Jahren	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Ortslöhne:	6 000 000	4 200 000	4 560 000	3 400 000	2 880 000	2 160 000	1 080 000	1 080 000
Jahresarbeitsverdienst:	1 440 000 000	1 080 000 000	1 188 000 000	990 000 000	810 000 000	630 000 000	252 000 000	252 000 000

Zschöa und Zschopau, den 19. September 1923.

Die Amtshauptmannschaft.

— Versicherungsamt. —

Der Stadtrat.

— Versicherungsamt. —

Auf Blatt 187 des Handelsregisters, betr. die Firma **F. S. Dehne** in Reumbersdorf ist heute eingetragen worden, daß die an Gustav Moritz Otto Dobry und Edwin Benno Kurt Müller erteilte Prokura erloschen ist.

Amtsgericht Zschöa, den 18. September 1923.

### Öffentliche Impfungen betr.

Die letzten diesjährigen öffentlichen Impfungen in dieser Stadt erfolgen **Montag, Dienstag und Donnerstag, am 24., 25. und 26. September, nachmittags von 4—7 Uhr** im Saale des Gasthauses zum Meißnerhaus hier in der Weise, daß Herr prakt. Arzt **Fleßha** Montag Dr. med. **Finckh** Dienstag und Dr. med. **Weiß** Mittwoch

impft. Stadtrat Zschöa, am 20. September 1923.

**Holzverkäufung** in Knorr's Gasthaus in Erdmannsdorf Freitag, den 28. September 1923, norm. 8 15 Uhr. 58 fl. Stämme 10/15 cm, 41 dergl. 16/19 cm, 2 dergl. 20/22 cm, 6014 fl. Röhre 7/12 cm, 610 dergl. 13/15 cm, 687 dergl. 16/22 cm, 219 dergl. 23/29 cm, 27 dergl. 30 pp. cm, 166 fl. Verbstangen 8/9 cm, 12 dergl. 13/15 cm, 1100 fl. Reisfängen 2 cm, 1900 dergl. 3 cm, 470 dergl. 4 cm, 890 dergl. 5/6 cm, 40 dergl. 7 cm. Durcharstellungen in Wt. 8, 10, 14, 16, einzelnen in Wt. 1, 2, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 23, 26, 30, 36, 37, 49, 50, 51, 59, 65, 66 u. 67. Augustusburger Revier. Auskunft erteilt die Rev.-Bew. Auszüge werden nur gegen vorherige Einsendung von 480000 M. gestellt. **Forstrev.-Bew. u. Forstrentamt Augustusburg.**

### Meriliches und Sächsisches

Zschöa, am 21. September 1923.

#### Selbstmord oder Rettung?

Das deutsche Volk ist im Begriffe, Selbstmord zu begehen. Anders kann man die irrationale Preistreibeerei nicht mehr bezeichnen. Der Dollar steigt und nun heben die Preise hinterher. Ganz gleich, ob die Produkte mit dem Dollar überhaupt etwas zu tun haben oder nicht. Ganz gleich, ob der Weltmarktpreis überschritten wird oder nicht. Dreimal am Tage werden die Preise in die Höhe gejagt. Die Waren werden zurückgehalten, in Devisen wird Zahlung verlangt. Der Atem geht nicht nur den Käufern, er geht auch den Verkäufern, dem Zwischenhandel, den Produzenten aus. Kein Mensch will einsehen, daß er immer weniger hat, je mehr er verlangt und bekommt. Was ist noch als reelles Geschäft zu bezeichnen, was ist Wucher? — kein Mensch kann das mehr sagen. Die Masse der Käufer weiß nicht mehr ein noch aus. Es langt zu nichts mehr. Butter, Fleisch und Fett sind Luxusartikel geworden. Nicht einmal Kartoffeln gibt es mehr genug.

Und das zu einem Zeitpunkt, wo über das deutsche Schicksal, die deutsche Zukunft entschieden wird, wo alle Kräfte auf die außenpolitische Entscheidung eingestellt sein müßten. Aber statt daß die Kräfte sich zusammenballen, fallen sie immer mehr auseinander, so wenden sie sich gegeneinander. Das Misstrauen wächst, es glaubt sich jeder von dem andern bewacht. Und das Schlimmste, das Volk fühlt sich wie vielleicht noch nie so verlassen. Es weiß nicht, was es tun soll, was es glauben, was es hoffen soll. Nirgends ist ein Ausweg zu sehen. Alles, was bisher als Mittel zur Rettung gezeigt und angepriesen wurde, war in zwei bis drei Tagen überholt, unmöglich gemacht. Was soll man noch glauben, was soll man noch hoffen? Enttäuscht, von dem Gefühl der absoluten Hilflosigkeit geprengt, treiben wir auf dem Wege der Verzweiflung dem Chaos zu.

Im Grunde genommen aber ist der Wille zur Rettung aus den fürchterlichen Zuständen vielleicht noch nie so stark gewesen. Käme eine Führung, die ein Programm, die

Mittel und Wege zeigen könnte, durch die eine Besserung und Rettung möglich wäre, und könnte diese Führung die Masse des Volkes von dieser Mäglichkeit überzeugen, dann wäre das deutsche Volk zu einer ungeheuren letzten Kraftanstrengung fähig und bereit. Es wäre auch bereit, Opfer materieller Art zu bringen. Denn heute beginnt jeder einzusehen, daß Gewinn und Besitz nur scheinbar und sehr unsicher sind. Es muß ein Ausweg, eine Rettung gefunden werden. Das deutsche Volk wartet darauf. Es ist bereit, alle Kräfte anzuspannen und alles Widerstreben niederzuzwingen. Die führenden Männer müssen endlich zu den erlösenden Taten schreiten.

— Der sächsische Landtag soll in der ersten Oktoberwoche einberufen werden.

— Den Sozial- und Kleinrentnern wurde eine große Freude dadurch zuteil, daß sie durch die Firma Zschöpauner Motorenwerke je einen halben Zentner Kartoffeln schenkungsweise erhielten.

— Die Methodistengemeinde Zschöpaun wird in ihrem Gemeindeaal im städtischen Kinderheim in den nächsten Tagen größere Veranstaltungen haben. Sonntag, den 23. 9., findet unter Beteiligung von Vertretern verschiedener Bausparvereine eine Bausparkonferenz statt. Auf den Abstinenzvortrag am 7. Uhr sei besonders hingewiesen. Montag, den 25. September abends 8 Uhr wird die Predigerkonferenz des Dresdener Distriktes der Methodistischen Kirche eröffnet werden. Circa 25 Prediger nehmen daran teil. In Verbindung damit finden Glaubensversammlungen statt, in denen verschiedene Prediger zu Worte kommen werden. Näheres ist aus den kirchlichen Nachrichten zu ersehen.

— Die Städtischen Lichtspiele bringen diese Woche vom Freitag bis Sonntag täglich ab 8 Uhr in ihrem neuen Spielplan wieder etwas Ausgezeichnetes. „Die Spinnenklöpperin von Valenciennes“, ein Spiel von Haß und Liebe. Die Vorgänge des Films, glänzende Ausstattung, meisterhafte Darstellung, echtes, lebenswahres Spiel machen der Ursprungsfirma diesmal besondere Ehre, jedenfalls ist es ein Meisterwerk der neuesten diesjährigen Produktion. Und wer einmal herzlich lachen will, sieht sich „Neureichs Erlebnisse und sein Detektiv Snaakhorn“ an, ein urförmliches zeitgemäßes Lustspiel. — Die Zeitung der Stadt, die Zeitungsbeiwelt mit dem neuen Spielplan, daß sie stets gewillt ist, ihren zahlreichen Freunden des Films immer etwas Ordentliches vorzuführen und sie scheut dabei keinerlei Unkosten. Sie rechnet aber auch auf die Unterstützung aller Kreise trotz der Not der Zeit. — Den Besuch des neuen Spielplans empfehlen wir diesmal besonders.

— Ein Mannschaftswettkampf im Kunstturnen zwischen Turnverein Eintracht, Turnerbund Hohenstein-E und Vereinigte Turnerschaft Zschöa findet am Sonntag, den 14. Oktober nachmittags im Gasthof Zschöa statt. Es wird schon heute auf diese außerordentlich scheinwerte Veranstaltung hingewiesen.

— Der Dollar wurde am 20. September mit 181 545 000 Mark notiert. — Eine Goldmark beträgt 43,23 Mill. M. Geld, 43,44 Mill. M. Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 20. September für Kabelauszahlung New York.

— Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den 17. September auf 14244000. Die Steigerung gegenüber der Ziffer für die Vorwoche (5051046) beträgt somit 182,0 Prozent.

— Das Projekt zur Schaffung eines wertbeständigen Geldes wurde mit Vertretern der Wirtschaft im

Reichsfinanzministerium erörtert. Das Projekt fand in seinen Grundzügen allgemeine Zustimmung. Ueber verschiedene Einzelheiten schweben noch Verhandlungen.

— Als Protestbewegung gegen die Goldmarkstufenspreise ist der Kohlenhandel in einem vielstreckl. eingetreten. Eine in Eisenach stattgefundene Tagung des Verbandes der Wasser- und Kraftfachleute, die von den Direktoren aller großen Gas- und Wasserwerke in Deutschland besucht war, hat sich gleichfalls mit der Angelegenheit beschäftigt und ist zu der Ansicht gekommen, daß die von den Gruben gegenwärtig verlangten Zahlungsbedingungen für die Werke unhaltbar seien und zu den schwersten wirtschaftlichen Krisen führen müßten. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich nunmehr mit den Dingen näher beschäftigt und will eine Vermittelung zwischen dem Gesamtverbrauch und den Kohlenproduzenten herbeiführen.

— Der Kohlenmangel der Reichsbahn läßt weitere Beschränkungen als bevorstehend erscheinen trotz der neuen Abhilfe in London auf Lieferung englischer Kohle für die Reichsbahn. — Ab 22. September fallen im Reichsgebiet weitere 44 fahrplanmäßige Züge aus, unter ihnen 11 D-Züge.

— Wetterbericht. Sonnabend: Volkig, zeitweise heiter, mäßige Regenfälle, etwas kühl. — Sonntag: Wechselnde Bewölkung, windig, ziemlich mild, zeitweise Regen. — Montag: Volkig, ziemlich mild, Regenschauer, etwas kühler, windig.

— Wolfsberg bei Wolfenstein. In den frühen Morgenstunden des vergangenen Sonntags erschienen in der hiesigen Gastwirtschaft zwei Männer, verlangten je ein Glas Milch und legten beim Bezahlen Geldscheine größeren Wertes vor, wodurch die Wirtin, Frau Hermann sich veranlaßt sah, in einem Nebenraume dieses Geld zu wechseln. Dort wurde sie von einem der Unholde überrascht, am Halse gewürgt und durch Schläge auf den Kopf betäubungslos gemacht. Nachdem verschwunden die Uebeltäter unter Mitnahme von 800 Millionen Mark. Die Wirtin ist zum Glück nicht lebensgefährlich verletzt. Vor zwei Jahren wurde dieser Gasthof schon einmal von Einbrechern heimgesucht.

— Roßburg. In der Nacht zum 9. September sind unbekannte Spitzbuben durch ein offenstehendes Fenster in Räume des altbekannten Schlosses Roßburg unweit Penzig eingestiegen und haben daraus wertvolle alte Delgemälde, Porzellansachen usw. im Gesamtwerte von 800 Millionen Goldmark gestohlen. So wurden aus den Rahmen herausgeschnitten vier Portraits — Delgemälde von Personen des gräflich Schönbürgischen Geschlechts aus dem 17. Jahrhundert — ein Stickereibild, Abendmahl darstellend, ein weiteres Delgemälde, einen Herrn darstellend. Zum Einpacken der umfangreichen Diebesbeute wurden einige Kisten und andere Decken verwendet, die sich in den Schloßräumen vorfinden. Der Zeitwert der Beute gilt als unschätzbar.

— Wittweida. Sonntag abend in der 10. Stunde wurde, wie das „Wittweidaer Tageblatt“ schreibt, der Polizei gemeldet, daß in der Kirchstraße eine Frau liege, welche höchstwahrscheinlich ermordet worden sei. Die Polizei begab sich sofort in Begleitung eines Kriminalbeamten an die bezeichnete Stelle und fand dort tatsächlich ein etwa 20 Jahre altes Mädchen bewußtlos liegen. Der Mund war mit einem Taschentuch zugebunden und auf dem Leib lag ein Zettel mit der Aufschrift „Du bist des Todes, Du Lump von Kommunist!“ Bei den „Wiederbelebungsvorhaben“ öffnete zwar das Mädchen die Augen einmal, schwie aber dabei. Erst im Krankenhaus „kam es zu sich“. Es erzählte folgende Geschichte: Sie sei Sonnabend nachmittags von Waldheim gekommen und wollte nach einem Gebirgssort fahren. Da sie Kommunistin sei und von der Jugendtagung der sozialdemokratischen Arbeiter in Wittweida gehört habe, wäre sie zwecks Teilnahme in Wittweida angekommen, wo sie die Bekanntschaft eines jungen Mannes machte. Mit diesem hatte sie eine politische Auseinandersetzung, die mit einem heftigen Streit geadet habe, weil sich der junge Mann als Rechtsstehender offenbart habe. In der Kirchstraße seien ihr von diesem dann zwei heftige Schläge auf den Kopf verriert worden. Weiter wisse sie nichts. Die Kriminalpolizei traute der Erzählung nicht recht und nahm das Mädchen ins Kreuzverhör, wobei es schließlich eingestand, den Ueberfall singiert zu haben und folgenden wahren Sachverhalt schilderte: Sie sei bei einem Fleischermeister in Dorfchemnitz in Stellung gewesen, jedoch wegelaufen, weil die Familie rechtsstehend und tief religiös sei, was zu ihrer kommunistischen Anschauung nicht passe. Hier in Wittweida